

Ausstellung zum weltberühmten Egozentriker

Schon lange hatte der Kulturverein darauf gehofft, eine Ausstellung mit Werken von Horst Janssen bestücken zu können. Am 22. Oktober ist es nun so weit.

■ **Borgholzhausen** (Felix). „Das ist für uns das Highlight des Jahres“, macht Job Schröder deutlich. Seit eineinhalb Jahren hatte sich der Zweite Vorsitzende des Kulturvereins bereits bemüht, eine Ausstellung mit Werken von Horst Janssen nach Borgholzhausen zu holen. Und damit Arbeiten eines international ebenso bekannten wie gefeierten Künstlers in Ostwestfalen zu zeigen.

Seine Beharrlichkeit hat sich ausgezahlt: ab Sonntag, 22. Oktober, werden nun 38 Kunstwerke von Horst Janssen in der Rathaus-Galerie zu bestaunen sein. Neben Druckgrafiken und Plakaten sind es vor allem Zeichnungen, die der Kulturverein einer breiten Öffentlichkeit präsentieren möchte.

„Horst Janssen ist einer der bedeutendsten Nachkriegskünstler in Deutschland“, sagt Job Schröder. „Er hat ganz wenig gemalt und hauptsächlich gezeichnet. Für mich ist es einer der besten Zeichner, die ich kenne.“ Um die 3.000 Zeichnungen sind während des 40-jährigen Schaffens des Künstlers entstanden, der 1929 in Wandsbek bei Hamburg geboren wurde. Werke wie „Die Kartoffelernte“ oder

„Der Frosch“ werden bis zum 30. November nun auch in der Lebkuchenstadt genau studiert werden können.

Bei Alfred Mahlau hat Horst Janssen sein Handwerk erlernt, dabei eingeschärft bekommen, den Blick auf die Besonderheiten der Natur zu legen. Von Paul Wunderlich lernte er später die Technik der Radierung und entwickelt sie zur Perfektion. Es sind zudem

die großen Meister wie Rembrandt, Kirchner oder Schiele; Claude Lorrain, Francisco Goya oder Paul Klee, an denen sich Horst Janssen orientiert. Er kopiert sie nicht nur; er eignet sich ihre Stile quasi an.

Von Juni bis Oktober 1968 beteiligt sich Horst Janssen an der XXXIV Biennale in Venedig, 1977 schließlich an der Documenta 6 in Kassel. Damit wird er auch international be-

kannt. Ob London, Zürich oder Oslo; ob New York, Chicago, Tokio oder Nowosibirsk – überall werden die Werke von Horst Janssen ausgestellt.

Als der Egozentriker und Ausnahme-Künstler im August 1995 stirbt, hat sein Schaffen längst Weltruhm erlangt. Im Jahr 2000 wird in Oldenburg, wo er mit seiner Mutter aufgewachsen ist, ein nach ihm benanntes Museum eröffnet, das in zwei Sälen die vielen Facetten seiner Kunst abbildet. In mehr als 1.000 Selbstporträts hat er sich auch immer wieder selbst zum Thema seiner Arbeiten gemacht. Wie vielgestaltig das Werk von Horst Janssen ist, das werden auch die Besucher der Ausstellung im Rathaus Borgholzhausen bald zu sehen bekommen. Sogar einige der erotischen Zeichnungen werden dabei präsentiert.

Als besonderes Bonbon wird der Kulturverein zudem einen Dokumentarfilm vorführen, der über Horst Janssen entstanden ist. Wer es genauer wissen will: am Sonntag, 22. Oktober, ab 11.15 Uhr wird die Vernissage eröffnet. Kunsthistorikerin Christiane Hoffmann führt in das Werk ein.



Job Schröder vom Kulturverein freut sich auf die Ausstellung mit Arbeiten des renommierten Künstlers Horst Janssen. „Für uns das Highlight des Jahres“, sagt er.

Foto: Alexander Heim